

Klage gegen Förderverein Kaltwalzmuseum

Schloss Hohenlimburg gGmbH zieht vor das Landgericht Hagen. „Streitwert beträgt 123 000 Euro“

Hohenlimburg. Die Schloss Hohenlimburg gGmbH hat Klage vor der 9. Zivilkammer des Landgerichts Hagen gegen den Förderverein des Deutschen Kaltwalzmuseums erhoben (AZ 9 O 204/16). Das teilte das Fürstenhaus mit. Hintergrund dafür ist, wie diese Zeitung bereits berichtete, ein seit Monaten schwelender Konflikt zwischen dem Fürstenhaus und dem Förderverein deutsches Kaltwalzmuseum. Unter anderem über die Miete, die der Verein für die Überlassung der Museumsräumlichkeiten an die Gesellschaft zahlen soll.

„Zahlung abgelehnt“

Dazu schreibt das Fürstenhaus gestern: „Laut dem 2004 mit einer Laufzeit von 25 Jahren abgeschlossenen Nutzungsvertrag ist der Förderverein des Kaltwalzmuseums verpflichtet, sich an den Betriebskosten der Schlossanlage angemessen zu beteiligen, sollten diese anderweitig nicht erwirtschaftet werden können. Der Verein hat jedoch eine Zahlung in der von der Schloss Hohenlimburg gGmbH im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Höhe abgelehnt, ebenso wie die im Vertragswerk vorgesehene Beteiligung an den Instandhaltungskosten. Als Folge dieses Streits ist der Förderverein bereits als Gesellschafter aus der Schloss Hohenlimburg gGmbH ausgeschieden.“

„Schnellstmöglich die Voraussetzungen für einen Umzug schaffen.“

Klaus von Werneburg, Förderverein deutsches Kaltwalzmuseum

Rechtsanwalt Klaus von Werneburg, Vorsitzender des Fördervereins deutsches Kaltwalzmuseum, hatte dazu im Gespräch mit dieser Zeitung mehrfach erklärt, dass die Forderungen überzogen und die Grundlagen des Vertrages unter anderem durch das aktuell geschlossene Schlossmuseum nicht gegeben



Dieser alte VW-Käfer gehört zum Herzstück des Kaltwalzmuseums. Dieser soll zukünftig im Mäckinger Bachtal von den Besuchern zu bestaunen sein.

WP-FOTO: ARCHIV

seien. „Das Kaltwalzmuseum ist aufgrund der von 7500 auf 5000 im Jahr 2015 rückläufigen Besucherzahlen nicht tragbar. Und für das Jahr 2016 sind diese Zahlen noch schlechter“, so von Werneburg.

Ziel ist das Freilichtmuseum Hagen

Deshalb hat sich der Verein nach einem alternativen Standort für das Museum umgesehen und zielführende Gespräche mit dem Freilichtmuseum Hagen im Mäckinger Bachtal geführt. Optional ist dort das historische Gebäude Haus Letmathe als potenzieller Standort ins Gespräch gekommen. Vorausgesetzt, die Statik und die Größe des Gebäudes lassen eine Verlagerung des Museums dorthin zu.

Aus diesem Grund vollzieht der Kaltwalzverein aktuell eine Bestandsaufnahme zum Inventar, um mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen fürs Mäckinger Bachtal planen zu können.

„Wir bedauern die Situation sehr. Gleichzeitig haben die Kaltwalzer aber die Hoffnung, dass möglichst schnell die Voraussetzungen für einen Umzug geschaffen werden. Allerdings muss die Museums-Konzeption überarbeitet werden. Das

wird eine Zeit dauern“, so von Werneburg. Damit scheint die Hoffnung des Fürstenhauses, das traditionsreiche Kaltwalzmuseum für Hohenlimburg auf Dauer retten zu können, gleich null zu sein.

„Unser allererstes Ziel ist es, das Museum für das Schloss und für die Bürger von Hohenlimburg, das ja schließlich die Wiege des Kaltwalzens ist, zu erhalten“, heißt es in der schriftlichen Begründung zur Ent-

scheidung für den Klageweg. Das Fürstenhaus ist nicht nur Eigentümer des Schlosses. Fürstin Marissa hat als Nachfolgerin von Julia Dettmann die Geschäftsführung der Schloss Hohenlimburg gGmbH übernommen; Fürst Maximilian fungiert als deren Mehrheitsgesellschafter (siehe dazu Zweittext ‚Fürstenhaus besitzt Mehrheit an der gGmbH‘): „Unser zweites Ziel ist es, die Gültigkeit des Vertrages feststel-

len zu lassen“, fährt Fürst Maximilian in einer Presseerklärung fort. „Nach unserer Auffassung stellt ein vorzeitiger Auszug des Museums aus den Räumen des Schlosses einen Vertragsbruch dar. Die Begründungen, die Herr von Werneburg für die Entscheidung des Fördervereins nennt, sind für uns nicht nachvollziehbar.“

Fördermittel der NRW-Stiftung

Fürst Maximilian weist abschließend auf einen weiteren Punkt hin: „Das Kaltwalzmuseum hat für die Laufzeit des Nutzungsvertrages Fördermittel aus der NRW-Stiftung erhalten.“ Die Stiftung würde nach seinen Kenntnissen im Falle eines Auszuges vom Verein anteilig Geld zurückfordern, denn die Förderung ist nicht nur zweckgebunden, sondern auch an das Schloss als Standort. „Immerhin handelt es sich um eine sechsstellige Summe.“ Ein Platz der Förderung aber könne, so der Fürst, sich auch nachteilig für weitere Projekte auf Schloss Hohenlimburg auswirken.

Bei der Landesstiftung NRW hielt man sich auf Nachfrage dieser Zeitung gestern mit einer Stellungnahme zurück, kündigte aber an, sich zeitnah zu äußern.

Das Landgericht Hagen bestätigte den Eingang der Klage und bezifferte den von der 9. Kammer um Richter Christian Niemöller festgelegten Streitwert auf 123 000 Euro.

Fürstenhaus besitzt Mehrheit an der gGmbH

Gesellschaftervertrag lässt eine Million Euro nach Hohenlimburg fließen

Am 27. Januar 2005 wurde der Gesellschaftervertrag der Schloss Hohenlimburg gGmbH unterschrieben. Vertragspartner waren das Fürstenhaus zu Bentheim-Tecklenburg, der Förderverein deutsches Kaltwalzmuseum, der Freundeskreis Schlossspiele und der Hohenlimburger Heimatverein. Dieser Vertrag ermöglichte, dass in Summe eine Million Euro der Landesstiftung NRW nach Hohenlimburg fließen konnten. Anteilig u.a. an den Förderverein deutsches Kaltwalz-

museum für den Ausbau des Museums, an den Heimatverein (Sanierung Wehrgang) und den Schlossspielverein (Sanierung Schlossgarten). Zum 31. 12. 2015 kündigte der Förderverein deutsches Kaltwalzmuseum den Vertrag.

Keine Stellungnahmen der Vereine

Somit besteht die gGmbH noch aus den drei verbleibenden Gesellschaftern. Den Löwenanteil der Anteile (51 Prozent) besitzt nach Information dieser Zeitung das Fürsten-

haus. Die anderen 49 Prozent verteilen sich bis zum 31. 12. 2015 auf den Förderverein deutsches Kaltwalzmuseum, den Hohenlimburger Heimatverein und den Freundeskreis Schlossspiele. Unklar ist aktuell, wie die Anteile des Kaltwalzvereins aufgeteilt werden.

Widbert Felka, Vorsitzender des Heimatvereins, wollte sich gestern nicht äußern; Maria-Theresia Konder (Freundeskreis Schlossspiele) weilte in Berlin und war deshalb nicht zu erreichen. -hey